



Senioren sind beim Theaterspiel wie Kinder, sagt die Regisseurin über die Theatergruppe „Dörrobst“.

FOTO: VERA ROMEU

# Schwindelerregende Kreuzfahrt

Das neue Stück „Große Freiheit“ feiert im Meßkircher Schlosskeller Premiere

Von Vera Romeu

MESSKIRCH - Mit viel Vergnügen haben die Zuschauer im Schlosskeller die Kreuzfahrt der „Dörrobst-Truppe“ auf dem Schiff „Große Freiheit“ miterlebt. Die von Lilo Braun gegründete Theatergruppe hat sich in diesem Jahr unter die Regie der Tübingerin Silke Saraçoğlu gestellt. Herausgekommen ist ein Schauspiel, in dem es einiges zum Lachen und Nachdenken gibt. Die Museums-gesellschaft hatte die Truppe eingeladen: „Es ist uns eine Ehre, dass Sie bei uns Premiere feiern. Wir freuen uns über ein volles Haus“, sagte Insa Bix im Namen der Museums-gesellschaft.

Regisseurin Saraçoğlu plauderte zum Auftakt aus dem Nähkästle. Sie habe zum ersten Mal eine Theatergruppe von Senioren angeleitet, in der Regel arbeite sie mit Kindern. Doch die Senioren seien nicht viel anders: „Sie machen genauso viel Quatsch in den Proben und mit dem Texte Lernen halten sie es gleich.“

Das Stück hält in der Dramaturgie und in der Inszenierung Überraschungen bereit. Für die Zuschauer beginnt es banal mit einem Kreuzfahrtschiff, auf dem die Gäste an Bord kommen. Darunter ist eine Romanautorin, die immer mitschreibt und auch den Rhythmus der Entwicklung prägt. Die Passagiere stellen sich vor, sie tippt auf der Schreibmaschine mit.

Und bald wird klar, diese Passagiere bilden eine geschlossene Gesellschaft à la Jean-Paul Sartre: Jede und jeder bringt seinen Charakter mit und eine Lebensgeschichte, die sich zunächst gut anhört.

Ein wortgewaltiger italienischer Dottore, ein fleißiger Handwerker, eine meditierende Veganerin, eine erleuchtete Esoterikerin, eine reiche Unternehmerin, eine gewiefte Schiffsmanagerin, ein genialer Bordmusiker, ein begabter Schiffsingenieur, alle mit einer erfolgreichen Karriere – glaubt man in den Zuschauer-rängen.

Nach und nach entwickelt sich die Kreuzfahrt zu einem gefährlichen Schwindel. Neue Paare bilden sich, bestehende lösen sich auf. Es geht um Geld, Anerkennung und Liebe. Es wird gestritten und gesungen, getanzt und gerungen. Die Hüllen fallen und zunehmend wird klar, die Passagiere sind gestrandete Existenzen, die es auf dem Kerbholz oder auf der Seele haben, die mit Einsamkeitsgefühlen und dem Scheitern kämpfen. Doch findet das Stück dann eine neue Wendung: Die Passagiere schauen in die Zukunft, geloben, aus ihrem verkrachten Leben doch noch etwas Eigenständiges zu machen. Ob das Leben dafür noch Raum geben wird, scheint nicht gesichert, weil es die „Große Freiheit“ in sich hat und vielleicht den nächsten Hafen nicht mehr erreichen wird.

Die Szenen werden gekonnt von Karl-Werner Späth mit dem Akkordeon und seinen Liedern zusammengehalten. Die Musik ist immer wieder das Scharnier, das eine Wendung

ankündigt oder eine Szene abschließt und ihr den Grundton gibt. Die Schauspieler kommen in Einzelszenen zur Geltung. Mal ist Schiffsball, mal wird der Kapitän bestattet. Die Unternehmerin merkt, dass sie wegen des Geldes hofiert wird. Der Dottore trifft auf den Schiffsingenieur, mit dem er mal im Knast gesessen hat. Die Schauspiellust und die Freude am Experimentieren der Senioren, die sich selbstironisch „Dörrobst“ nennen, sind unendlich groß. Mit dieser Spielfreude hat Regisseurin Saraçoğlu gearbeitet und ein gutes Stück entwickelt.

Nach der Premiere wird das Stück an den darauffolgenden Samstagen, 25. November, im Gasthaus Linde in Göggingen sowie 2. Dezember im Alten Schlachthof in Sigmaringen aufgeführt. Beginn ist jeweils um 20 Uhr. Tickets gibt es an der Abendkasse für zehn Euro.